

Hendrik Neetens

Friedrich Kapp:
Beobachter und Mitgestalter im 19. Jahrhundert

Eine kulturgeschichtliche Betrachtung
der soziologischen und politischen Entwicklung Deutschlands
aus der Perspektive eines Bildungsbürgers

Hendrik Neetens

Friedrich Kapp:
Beobachter und Mitgestalter
im 19. Jahrhundert

Eine kulturgeschichtliche Betrachtung
der soziologischen und politischen
Entwicklung Deutschlands
aus der Perspektive eines Bildungsbürgers

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

Neetens, Hendrik: **Friedrich Kapp: Beobachter und Mitgestalter im 19. Jahrhundert. Eine kulturgeschichtliche Betrachtung der soziologischen und politischen Entwicklung Deutschlands aus der Perspektive eines Bildungsbürgers** / Hendrik Neetens. - Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2024
ISBN 978-3-98940-025-2

Umschlagabbildung: Porträt Friedrich Kapp, aus „Volkswirtschaftliche Zeitfragen. Vorträge und Abhandlungen herausgegeben von der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Berlin und der ständigen Deputation des Congresses Deutscher Volkswirthe“, Jahrgang VII (1885)

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2024
ISBN 978-3-98940-025-2

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Tel.: (0651) 41503
Fax: (0651) 41504
Internet: www.wvttrier.de
E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	vii
Friedrich Kapp und das bürgerliche 19. Jahrhundert: Eine Einführung	1
Teil I	
1. Positionen des Bürgertums	5
1.1. Die Korrespondenz als bürgerliches Phänomen	5
1.2. Der Brief im Diskurs des ausgehenden 19. Jahrhunderts	24
2. Zum Kontext des Kapp'schen Briefwechsels	29
Teil II	
1. Vormärz und Frühsozialismus	37
2. 48 und die Folgen	56
2.1. Die Revolution	56
2.2. Der Gang ins Exil	78
2.3. Die Rückkehr	100
3. Der Nationalliberalismus	128
3.1. Die Gründerzeit	128
3.2. Kapps politischer Aktivismus	148
3.3. Der Rückzug auf die literarische Arbeit	182
Fazit: Erfolge und Misserfolge eines Liberalen im 19. Jahrhundert	215
Literaturverzeichnis	219

Danksagung

Das Zustandekommen der vorliegenden Arbeit ist im Wesentlichen Herrn Prof. Dr. Arvi Sepp (VU Brussel) zu verdanken, der mich erst dazu ermuntert hat, diese wissenschaftliche Herausforderung anzunehmen. Sein Rat und seine Unterstützung haben mich durch den ganzen Prozess hindurch begleitet, stimuliert und in die richtige Bahn gelenkt. Auch auf Prof. Dr. Dirk Rochtus (KU Leuven) und seine förderlichen Kommentare und Vorschläge konnte ich mich verlassen. Weiterer Dank gebührt dem Niederländisch-Lehrer Robert Sioen im Atheneum von Berchem, dessen ehrenamtlicher Einsatz für die Verbreitung der deutschen Sprache und Kultur eine nachhaltige Wirkung hinterlassen hat. Nicht zuletzt und ausdrücklich möchte ich mich bei meiner Ehefrau Josi für ihre moralische Ermutigung und tatkräftige Unterstützung bei dieser Arbeit bedanken.

Antwerpen, im Dezember 2023
Hendrik Neetens

Friedrich Kapp und das bürgerliche 19. Jahrhundert: Eine Einführung

Rückblickend auf das 19. Jahrhundert spielt diese Epoche, derer sich kein lebender Mensch noch aktiv erinnern kann, im Bewusstsein der Gegenwart eine nicht zu unterschätzende Rolle. Nicht nur die Bausubstanz unserer Städte, sondern auch die Entwicklung unseres wissenschaftlichen und politischen Denkens verdanken wir der Schöpferkraft des Bürgertums. Dessen Zunahme an Einfluss und Bedeutung aufgrund seiner Leistungsfähigkeit in einer immer mehr durch Industrialisierung geprägten Gesellschaft ist dann auch kennzeichnend für das 19. Jahrhundert. Dennoch würde die Perzeption des Bürgertums als einer einheitlich geschlossenen sozialen Formation den Tatsachen widersprechen. Das im Vormärz und während der Revolution überwiegend nationalliberal gesinnte Bürgertum spaltet sich später in eine wirtschaftliche und eine bildungsidealistische Ausrichtung. Auf literarischem Gebiet ging der Aufstieg des Bürgertums mit einer Aufwärtsentwicklung der Briefkultur und der soziologisch wichtigen Etablierung einer vielfältigen Presselandschaft einher. Die ausgeprägte Briefkultur des Bürgertums wurde einerseits durch die Modernisierung der Verkehrsmittel begünstigt, andererseits konnte sich der politisch engagierte Bürger auf diese Weise, unter Umgehung der herrschenden Zensurmaßnahmen, mit Gesinnungsgenossen austauschen und verständigen. Der schriftliche Austausch über sachliche oder politische Themen, aber nicht weniger der dialogische und zugleich vertrauliche Charakter des Briefwechsels erlauben subjektive und zeitbedingte Einblicke in die Gedankenwelt der Autoren. Einer dieser Briefschreiber, eine dem bürgerlichen Milieu entstammende Persönlichkeit, die als Jurist und Unternehmer Karriere machen sollte, war der relativ früh verstorbene Friedrich Kapp (1824-1884). Aufgrund seiner Beziehungen zu verschiedenen Wortführern der republikanischen Bewegung während der Märzrevolution und deren Nachwehen musste er ins Exil nach Amerika, wo er sich erfolgreich eine neue Existenz aufbaute und sich abermals politisch betätigte. Später kehrte Kapp nach Deutschland zurück, um sich als Bewunderer Bismarcks der nationalliberalen Partei anzuschließen. Dieses Engagement in der Politik, dem es nicht vergönnt war, das aus liberaler Sicht erhoffte Ziel einer freiheitlichen Gesellschaft in greifbare Nähe zu bringen, sollte er gegen Ende seines Lebens aufgeben, um sich stattdessen seiner literarisch-wissenschaftlichen Arbeit, von der er sich eine pädagogische Wirkung erhoffte, zu widmen.

Von einem engagierten und wechselhaften Leben zeugt die aufschlussreiche Korrespondenz Kapps, die, da die meisten seiner Briefe leider vernichtet oder verschollen sind, nur in der vom Historiker Hans-Ulrich Wehler zusammengetragenen und 1969 beim Insel-Verlag herausgegebenen Edition vorliegen: *Friedrich Kapp. Vom radikalen Frühsozialisten des Vormärz zum liberalen Parteipolitiker des Bismarckreichs. Briefe 1843-1884* (1969). Außer einer Einleitung und einigen Erläuterungen wurden die 129 Briefe hier nicht weiter kommentiert. Die vorliegende kulturgeschichtliche Studie will diese Sammlung von Briefen mit Blick auf das bürgerliche 19. Jahrhundert unter-

suchen. Der Lesbarkeit halber werden die aus dem Nachlass aufgeführten Briefe mit Verweis auf die betreffende Seite der Wehler'schen Edition angegeben.

Angezweifelt wurde insbesondere Wehlers bereits im Untertitel der Edition enthaltene Deutung, Kapp sei ein Frühsozialist oder sogar ein Kommunist gewesen. Die Biografin Edith Lenel meinte in ihrer Studie *Friedrich Kapp 1824-1884. Ein Lebensbild aus den deutschen und den nordamerikanischen Einheitskämpfen* (1935) hingegen: „Kapps Selbstbezeichnung als ‚Proletarier‘ und ‚Kommunist‘ in dieser Zeit ist also nur cum grano salis zu verstehen.“ (Lenel 1935: 48)

Die Biographie von Wolfgang Hinners (*Exil und Rückkehr. Friedrich Kapp in Amerika und Deutschland*) von 1987 und das Kapitel im Werk von Friedrich Schütte (*Westfalen in Amerika*) von 2005 setzen sich überwiegend mit dem Werdegang Kapps in Amerika auseinander. Wie Lenel zweifelt auch Hinners an Kapps Wandel vom republikanischen Agitator zum realpolitischen Parteigänger Bismarcks.

Kapp scheint im Gegenteil sein Leben lang eine geradlinige Politik betrieben zu haben, die ihre festen Wurzeln in der philosophischen Religionskritik Ludwig Feuerbachs und den liberalen Grundsätzen seines Vaters sowie des Onkels Christian Kapp hatte. Für Friedrich Kapp war die Schaffung eines deutschen Einheitsstaats eines der wichtigsten politischen Ziele (Hinners 1987: 3).

Obwohl Friedrich Kapp selbst verschiedene historische Werke über die deutsch-amerikanische Geschichte und die Anfänge einer *Geschichte des deutschen Buchhandels bis in das siebzehnte Jahrhundert* (Leipzig, 1886) geschrieben hat, gilt unser Interesse vor allem seiner persönlichen Entwicklung und dem damit einhergehenden politischen Wirken aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive. Anhand des Briefwechsels, sowohl mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als auch mit Familienangehörigen, werden Mikro- und Makrogeschichte auf hermeneutische Weise analysiert. Nicht nur die biographischen, sondern auch die diskursiven Aspekte, die wir den Briefen entnehmen können, werden aus kulturwissenschaftliche Perspektive kommentiert. Eine ganze Reihe von Texten, Briefen, Tagebucheintragungen und Erinnerungen von Zeitgenossen (s. Literaturverzeichnis) soll die Untersuchung begleiten und die kulturwissenschaftliche Kontextanalyse unterstützen.

Diese Studie ist in zwei Teile gegliedert. Zunächst werden die geschichtliche Entwicklung und die stetig wachsende gesellschaftliche Bedeutung der Briefkorrespondenz im deutschen Sprachraum skizziert. In diesem methodologischen Kapitel wird darauf eingegangen, wie sich anhand der Verschriftlichung der Kommunikation, als Charakteristikum des 19. Jahrhunderts, eine Untersuchung der kulturwissenschaftlichen Ereignisse exemplarisch durchführen lässt. Im zweiten Teil wird der Briefwechsel zwischen Friedrich Kapp und seinen Briefpartnern, angereichert mit zeitgleich verfassten Texten, im Sinne einer historischen Diskursanalyse eingehend untersucht.